

7301 Mittelschulen

Hauptereignisse

Zentrale Aufnahmeprüfung

Das Projekt Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP) ist mit dem Schlussbericht der Projektleitung abgeschlossen worden. Der Test über allgemeine kognitive Fähigkeiten (AKF-Test) wurde nach Abschluss der Erprobungsphase 2009 gesamthaft ausgewertet und nicht mehr durchgeführt.

Zweisprachige Maturität

Seit Schuljahr 2010/11 führen zwei Mittelschulen neu einen zweisprachigen Maturitätsgang Deutsch/Französisch. Zu den bisher 13 Mittelschulen mit dem Angebot eines zweisprachigen Maturitätsgangs Deutsch/Englisch werden auf Schuljahr 2011/12 zwei weitere Mittelschulen stossen.

Selbst organisiertes Lernen

Alle kantonalen Gymnasien setzen im Schuljahr 2010/11 ein eigenes, schulspezifisches Konzept zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen in Form selbst organisierten Lernens (SOL) um und führen in verschiedenen Fächern SOL-Unterrichtseinheiten durch. Die Schlussergebnisse der begleitenden wissenschaftlichen Evaluation des Projekts SOL werden auf Frühjahr 2012 erwartet.

Ergänzungsfach Informatik

Neun kantonale Mittelschulen bieten im Rahmen eines Pilotprojekts das 2007 schweizweit neu eingeführte Ergänzungsfach Informatik an. Um den Bedarf an qualifizierten Lehrpersonen sicherzustellen, absolvieren die Lehrpersonen berufsbegleitend eine auf die Erfordernisse eines Maturitätsfachs ausgerichtete Informatikausbildung.

Führung und Organisation der Mittelschulen

An vier Schulen ist die Umsetzung vollzogen. An acht Mittelschulen sind schulinterne Vorhaben für die Organisationsentwicklung am laufen. Aufgrund der KEF-Erklärung zum KEF 2010–2014 wurde das Vorhaben angepasst.

Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen

Im Rahmen der Wiedereinführung der Hauswirtschaft an Mittelschulen wurden 33 Kurse in fünf Kurszentren durchgeführt. Die drei kantonalen Zentren Affoltern a.A., Bülach und Weesen wurden saniert und mit einer zeitgemässen Infrastruktur für den hauswirtschaftlichen Unterricht ausgerüstet. Der Regierungsrat hat die neue Verordnung über die Lehrpersonen der Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen beschlossen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule
A3	Ausbildung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität an der Handelsmittelschule (einschliesslich Informatikmittelschule)
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses für Berufsmaturanden und der Prüfung für die «Passerelle» zur Hochschule

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar

bis

E1	Zentrale Aufnahmeprüfungen an Mittelschulen ZAP Abgeschlossen	2010
E2	Selbst organisiertes Lernen an gymnasialen Mittelschulen, neue Lehr- und Lernformen SOL Planmässig	2012
E3	Weiterentwicklung der Führung und Organisation der Zürcher Mittelschulen Planmässig aber in reduziertem Umfang	2013
E4	Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse Planmässig	2013

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung,
– Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)

R 2009

B 2010

R 2010

Abweichung
von B 2010

Erfolgsrechnung

Ertrag	49,3	49,7	52,0	2,3
Aufwand	-385,4	-383,5	-375,0	8,5
Personalaufwand	-296,4	-296,2	-292,3	3,9
Hauswirtschaftskurse	0,0	-1,0	-2,4	-1,3
Saldo	-336,1	-333,8	-323,1	10,7

Investitionsrechnung

Einnahmen	0,1	0,0	0,7	0,7
Ausgaben	-36,1	-45,4	-44,0	1,4
Kreditübertragungen aus 2009		-6,6		
Saldo	-35,9	-45,4	-43,3	2,0

Personal

Beschäftigungsumfang Angestellte	1 786,0	1 807,0	1 805,0	-2,0
----------------------------------	---------	---------	---------	------

Erfolgsrechnung

Ertrag (+2,3):

- +1,9 Höhere Beiträge der Gemeinden an das Untergymnasium und höhere Beiträge bei den Schulgeldern für ausserkantonale Schüler
- +0,4 Übrige Erträge

Aufwand (+8,5):

- +4,7 Minderaufwand für Unterrichts-, Verwaltungs- und Betriebspersonal und für übrige Personalkosten
- +2,9 Minderaufwand bei Lehrmitteln, Hard- und Software
- +1,8 Tiefere Unterhaltskosten für Gebäude, tiefere Planungskosten für Investitionen und tiefere Heizkosten
- +0,4 Übriger Minderaufwand
- 1,3 Der Aufbau der Hauswirtschaftskurse erfolgte rascher als ursprünglich angenommen.

Investitionsrechnung

Einnahmen (+0,7):

- +0,7 Nicht budgetierte Beiträge durch Dritte an die Gesamtsanierung der Kantonsschule Hohe Promenade.

Ausgaben (+1,4):

- +1,4 Bauverzögerungen bei laufenden Projekten. Die Kreditübertragung vom 2009 für die Gesamtsanierung der Kantonsschule Hohe Promenade sowie für die Hauswirtschafts-Kurszentren in Affoltern a. A. und Weesen wurden vollständig verwendet. Die Gesamtsanierung der Kantonsschule Hohe Promenade konnte, einschliesslich Garantiarbeiten, abgeschlossen werden.

Personal

Der Beschäftigungsumfang enthält die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von den Klassenzahlen sowie vom Lektionenfaktor ab.

Indikatoren		Art	R 2009	B 2010	GB 2010	Abweichung von B 2010
Wirkungen						
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Allgemeiner Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden» (A1)	min.	n. q.	75%	75%	0%
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend fachliche Vorbereitung auf eine Hochschule. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher gut» (A1)	min.	n. q.	75%	75%	0%
W3	Maturitätsschulbestände im 10. Schuljahr in % (A1)	P	20,3	20,5	20,9	0,4
Leistungen						
L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor (A1)	P	1,95	1,95	1,95	0
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, die in den Kontrakten finanziert werden (A1, A2, A3)	P	15 354	15 420	15 488	68
L3	Anzahl Lernende in Mittelschulen (A1, A2, A3)	P	14 969	15 220	15 175	-45
L4	Davon Lernende in den Informatikmittelschul-Klassen (A3)	P	141	180	135	-45
L5	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur	P	219	240	215	-25
Wirtschaftlichkeit						
B1	Nettoaufwand pro kontraktfinanzierte Schülerin oder Schüler in Fr.	P	21 890	21 650	20 860	-790
Abweichungsbegründungen						
W1	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. In der Auswertung 2010 wurde der Zielwert übertroffen.					
W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. In der Auswertung 2010 wurde die Vorgabe erfüllt.					
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor. Dieser Indikator entspricht dem bisherigen Indikator «Maturitätsquote».					
L1	Lektionenfaktor 1,95 bedeutet, dass der Schule pro Schüler/Schülerin und Schuljahr 1,95 Lektionen pro Woche zu Verfügung stehen. Damit müssen alle unterrichtsbedeutsamen Aufwände finanziert werden, einschliessliche Projektwochen, Maturitätsarbeit usw.					
L2	Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schultypus: Gymnasium 14 401, Fachmittelschulen 558, Handels-/Informatikmittelschulen 529.					
B1	Der Nettoaufwand pro Schüler/Schülerin im Berichtsjahr ging im Vergleich zur Rechnung 2009 zurück, da die Kosten gesenkt werden konnten.					
Rücklagen						
	Bestand 31.12.2009 plus Bildung 2009	Auflösung 2010	Antrag Bildung 2010 (verbucht 2011)	Bestand 31.12.2010 plus Bildung 2010	Veränderung Bestand	
Rücklagen	6 988 555.75	0	0	6 988 555.75	0	

7302 Schulen im Gesundheitswesen

Hauptereignisse

Im Berichtsjahr wurden die letzten drei altrechtlich geführten Schulen im Gesundheitswesen geschlossen. Die beiden Zentren für Ausbildungen im Gesundheitswesen – das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich sowie die Careum AG, Berufsbildung im Gesundheitswesen Zürich – haben sich als Kompetenzzentren etabliert. Sowohl bei der Rekrutierung von Studierenden auf Stufe höhere Berufsbildung als auch bei der Akquisition von Ausbildungsplätzen auf der Stufe berufliche Grundbildung konnte eine Verbesserung verzeichnet werden. Curaviva Zürich und der Spitex Verband des Kantons Zürich gründeten im August des Berichtsjahres den Lehrbetriebsverbund «Spicura» mit dem Ziel, Spitexorganisationen und kleinere Alters- und Pflegeheime zur Ausbildung von Lernenden der beruflichen Grundbildung Fachfrau bzw. Fachmann Gesundheit mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu motivieren. Es wurden bereits 20 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen.

Das Projekt zur Einführung der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) Gesundheit/Soziales, welche die vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) anerkannte Ausbildung Pflegeassistenten ablöst, startete im Januar des Berichtsjahres. Im Rahmen eines Pilotprojekts werden ab Schuljahr 2011/12 64 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Die Ausbildung Pflegeassistenten wird bis Ende 2012 weiterhin im bisherigen Umfang angeboten.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Durchführung des Berufsfachschulunterrichts der Ausbildung Fachangestellte/r Gesundheit (FaGe), des Validierungsverfahrens und der ergänzenden Bildung FaGe sowie des schulgestützten Ausbildungsganges FaGe
A2	Durchführung des Eignungsverfahren für alle Bildungsgänge der Höheren Fachschulen Gesundheit
A3	Umsetzung der Bildungsgänge Pflege HF, bio-med. Analytik HF, Operationstechnik HF, med.-tech. Radiologie HF, Dentalhygiene HF und Aktivierungstherapie HF gemäss Verordnung über die Schulen im Gesundheitswesen und Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen (SR 412.101.61).
A4	Entwicklung und Umsetzung eines zeitgemässen Weiterbildungsangebotes

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar

E1	Evaluation, Anpassung und Etablierung der Ausbildung FaGe, des Validierungsverfahrens und der ergänzenden Bildung Abgeschlossen	bis 2010
E2	Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsstufen durch modulare, sich ergänzende Bildungsangebote Abgeschlossen	2010
E3	Etablierung des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich. Unterstützung des Aufbaus der Careum AG, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Zürich. Einführung der vergleichenden Befragung zwischen den beiden Zentren und der gemeinsamen Qualitätsindikatoren Abgeschlossen	2011

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2009	B 2010	R 2010	Abweichung von B 2010
Erfolgsrechnung				
Ertrag	16,8	9,9	9,7	-0,2
Aufwand	-60,4	-52,6	-43,7	8,9
Eigene Beiträge	-33,3	-30,0	-21,9	8,1
Saldo	-43,6	-42,8	-34,0	8,8
Investitionsrechnung				
Einnahmen				
Ausgaben	-0,3		-0,3	-0,3
Saldo	-0,3		-0,3	-0,3
Personal				
Beschäftigungsumfang Angestellte	97,4	92,0	100,5	8,5

Erfolgsrechnung

Aufwand (+8,9):

- +8,1 Durch die Schliessung der altrechtlichen Gesundheitsschulen ergaben sich im Rahmen der Abschlussrechnungen nicht budgetierte Guthaben zugunsten des Kantons. Die Schliessung konnte mit weniger Mitteln als budgetiert erfolgen
- +0,8 Übriger Minderaufwand

Investitionsrechnung

Ausgaben (-0,3):

- 0,3 Restabrechnung des Ausbaus «Kranbahn» (Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen, Winterthur)

Personal

Der Beschäftigungsumfang des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Klassenzahl ab.

Indikatoren

	Art	R 2009	B 2010	GB 2010	Abweichung von B 2010
Wirkungen					
W1	Zufriedenheit der Lernenden und Studierenden mit der Ausbildung im Hinblick auf den Berufseinstieg (A1 und A3).	min.	87%	88%	n.q.
W2	Zufriedenheit der Arbeitgeber/innen mit der Ausbildung im Hinblick auf den Berufseinstieg (A1 und A3)	min.	n.q.	85,2%	n.q.
W3	Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden der Zentren (A1 und A3)	min.	83,6%	84,2%	n.q.
W4	Ausbildungsabbrüche im Verhältnis zu den Diplomausbildungen (A2)	max.	6%	10%	4,3%
					-5,7%

Leistungen

L1	Insgesamt Anzahl Lernende und Studierende (A1, A2 und A3)	P	2 851	2 623	2 820	197
L2	Insgesamt Absolvent/innen des Validerungsverfahrens FaGe (A1 und A4)	P	352	300	368	68
L3	Auslastung der Careum AG, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe: Kapazität 1894 (A1, A2 und A3)	P	69%	78%	71%	-7%
L4	Auslastung des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich: Kapazität 1770 (A1,A2 und A3)	P	65%	64%	63%	-1%

Wirtschaftlichkeit

B1	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Studierende Lehrgänge HF für Verwaltung und Lehrkörper in Fr. (A3)	P	15 565	15 431	15 600	169
B2	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Lernende Fachangestellte/r Gesundheit für Verwaltung und Lehrkörper in Fr. (A1)	P	13 534	13 471	13 480	9
B3	Durchschnittliche vom Kanton ausgerichtete Pauschale pro Lernende Pflegeassistent für Verwaltung und Lehrkörper in Fr. (A1)	P	10 930	10 307	10 999	692
B4	Durchschnittliche Gesamtkosten pro Studierende bzw. Lernende (A1 und A3)	P	15 281	16 698	12 749	-3 949

Abweichungsbegründungen

W1-W3	Die Indikatoren bezüglich Zufriedenheit waren in der Aufbauphase der beiden Gesundheitsschulen ZAG und Careum wichtig. Die Integration der beiden Schulen ins Berufsbildungssystem ist abgeschlossen, die Befragung wurde im Berichtsjahr nicht mehr durchgeführt.					
W4	Die Zahl der Ausbildungsabbrüche im Verhältnis zu den Diplombildungen ist tief. Das Zulassungsverfahren bewährt sich.					
L2	Das Validierungsverfahren konnte wie geplant erweitert werden.					
B4	Die starke Senkung der durchschnittlichen Gesamtkosten ergibt sich aufgrund der Schliessung der altrechtlichen Schulen.					
L3/L4	Die Anzahl Lehrverhältnisse und Studierende liegt unter den Erwartungen. Entsprechende Massnahmen werden national und kantonal ergriffen.					

Rücklagen

	Bestand 31.12.2009 plus Bildung 2009	Auflösung 2010	Antrag Bildung 2010 (verbucht 2011)	Bestand 31.12.2010 plus Bildung 2010	Veränderung Bestand
Rücklagen	58 371.30	-58 371.30	0	0	-58 371.30

Auflösung Rücklagen 2010

- Schliessung der altrechtlichen Schule für Krankenpflege der Psychiatrischen Uniklinik Zürich
Auflösung der Rücklagen und Übertragung ins Eigenkapitals des Kantons

7303 Berufsfachschulen und Lehrabschlussprüfungen

Hauptereignisse

Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung

Der Regierungsrat hat die Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung gemäss Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz (EG BBG) neu erlassen und die entsprechenden Bestimmungen des EG BBG auf 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über Kostenübernahmen, Kostenanteil und Subventionen einerseits und Gebühren, Schul- und Kursgelder andererseits sowie Kriterien zur Auftragserteilung mit Leistungsvereinbarung an Dritte. Materiell orientiert sich die neue Verordnung am bisherigen Recht. Die bisherige Verordnung über Staatsbeiträge an die Berufsbildung vom 2. Dezember 1987 und das Kursgeldreglement vom 4. Oktober 2004 werden auf den Zeitpunkt der Inkraftsetzung aufgehoben.

Berufsbildungsfonds

An der Volksabstimmung vom September 2008 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich das EG BBG mit einem Berufsbildungsfonds angenommen. Dieser stellt neben den bestehenden Branchenfonds sicher, dass alle Betriebe einen solidarischen Beitrag an die Berufsbildung leisten. Zweck des kantonalen Berufsbildungsfonds ist es, eine Entlastung der Lehrbetriebe zu erwirken, indem für Ausbildungsaufwendungen Beiträge aus dem Fonds zur Verfügung gestellt werden. Der Regierungsrat hat die Verordnung über den Berufsbildungsfonds gemäss EG BBG erlassen. Sie tritt auf den 1. Januar 2011 in Kraft.

Berufsvorbereitungsjahre

Die Umstellung der Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen ist im Schuljahr 2009/10 erfolgt. Dabei waren unter anderem die Angebotspflicht der Gemeinden, die Schulwahl und das Zulassungsverfahren Themen zu klären. Die auf zwei Jahre angesetzte Erprobungsphase der neuen Bestimmungen soll voraussichtlich um zwei Jahre verlängert und die endgültigen Ausführungsbestimmungen erlassen werden.

Überbetriebliche Kurse

Die Subventionierung der Überbetrieblichen Kurse wurde von einer aufwandorientierten in eine leistungsorientierte Beitragsleistung überführt. In diesem Zusammenhang wurden mit allen Anbietenden auf Kantonsgebiet insgesamt 85 Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die neben der Finanzierung auch die Qualitätssicherung und die Aufsicht durch den Kanton regeln.

Weiterbildung und höhere Berufsbildung

Das von der Bildungsdirektion in Auftrag gegebene Weiterbildungskonzept wurde veröffentlicht. Die Arbeiten zur Optimierung des kantonalen Weiterbildungssystems wurden aufgenommen mit dem Ziel, ein neues Modell für die Finanzierung der berufsorientierten und der allgemeinen Weiterbildung auszuarbeiten. Im Bereich der höheren Berufsbildung laufen zurzeit auf Bundesebene Arbeiten zur Neuregelung der Finanzierung, die auf kantonaler Ebene mit zu berücksichtigen sind. Ebenfalls auf Ebene Bund laufen die Vorarbeiten für ein nationales Weiterbildungsgesetz.

Hauswirtschaftliche Fortbildung

Der Kantonsrat hat im Dezember des Berichtsjahres beschlossen, das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung aufzuheben. Die Aufhebung dieses Gesetzes ist Teil der Sanierungsmassnahmen San10, was jährlich eine Einsparung von 1,4 Mio. Franken ergibt. Die Schulgemeinden können auf freiwilliger Grundlage weiterhin hauswirtschaftliche Kurse anbieten, die Kostenbeteiligung des Kantons entfällt.

Schulordnungen

Die bestehenden Schulordnungen der Berufsfachschulen sind den neuen Bestimmungen des EG BBG und der Verordnung zum EG BBG (VEG BBG) anzupassen. Von der Bildungsdirektion wurden die Schulordnungen der privaten KV Zürich Business School und der Wirtschaftsschule KV Winterthur genehmigt. Weiter wurden die Schulordnungen von zwei kantonalen Berufsfachschulen auf den Jahresbeginn genehmigt. Die weiteren Schulen werden im Schuljahr 2011/12 folgen.

Berufszuteilung Berufsfachschulen

Der Bildungsrat führte in Anwendung von § 3 EG BBG eine Vernehmlassung zu Veränderungen in der Berufszuteilung durch. Aufgrund der Vernehmlassungsantworten sind zusätzliche Abklärungen in Auftrag gegeben worden.

Konferenz Berufsbildung Zürich

Im Berichtsjahr widmete sich die dritte Konferenz Berufsbildung der Nachwuchssituation im Gesundheitswesen. Die Bildungsdirektorin und der Gesundheitsdirektor mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gesundheit, Politik und Bildung verabschiedeten Empfehlungen: Der Nachwuchs soll auf allen Ebenen der Ausbildung gefördert, das Marketing gezielt verstärkt und die Datengrundlage zur Steuerung von Bildungsmassnahmen im Gesundheitsbereich verbessert werden. Weiter sollen Arbeitgeber im Gesundheitswesen ihre Ausbildungstätigkeit verstärken.

Kantonale Lehrstellenkonferenz

Im April des Berichtsjahres wurde unter der Federführung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes gemeinsam mit den Arbeitgeberorganisationen die vierte kantonale Lehrstellenkonferenz zum Thema «Berufsbildung – ein Erfolgsmodell sichern» durchgeführt. Rund 250 Teilnehmende trafen sich in der Messe Zürich Oerlikon zu Fachreferaten und Workshops. Mit der Konferenz soll die Verbundpartnerschaft auf kantonaler Ebene gestärkt und der direkte Dialog mit interessierten Berufsbildnern geführt werden.

Lehraufsicht – weiterhin über 11 000 Lehrverträge

Es wurden die Qualitätsstandards der Bildung in beruflicher Praxis in rund 13 500 Lehrbetrieben überwacht, Bildungsbewilligungen an 872 (Vorjahr: 847) neue Lehrbetriebe erteilt, 11 748 (11 469) neue Lehrverträge genehmigt, 1339 (1172) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 1013 (861) auf dem Amt durchgeführt, rund 80 000 telefonische Auskünfte erteilt und in 161 (153) Berufsbildner/innen-Kursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung unterrichtet.

Von 885 (878) Gesuchen zur erstmaligen Ausbildung von Lernenden konnten 872 (Vorjahr: 847) bewilligt werden. Es wurden geeigneten Lehrbetrieben in bestimmten Branchen Bewilligungen zur Ausbildung von 155 (81) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1074 (1001) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 445 (413) Kandidierenden wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners und der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung

besprochen und nach Lösungen gesucht. 3089 (3093) Lehrverhältnisse wurden durch die Parteien aufgelöst; davon konnten schätzungsweise 90% der betroffenen Lernenden ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung der Berufsinspektorinnen und -inspektoren, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Lehrbetrieb fortsetzen.

Abschlussprüfungen fanden in 366 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen) statt. Neben den Abschlussprüfungen wurden noch für 1409 (Vorjahr: 1338) Kandidierende Teilprüfungen durchgeführt. Zusätzlich nahmen 2194 (1878) Lernende mit Lehrort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 74 (66) an den Teilprüfungen teil.

671 Kandidierende nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung teil; 603 erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis, 68 bestanden diese Prüfung nicht. 259 Kandidierende nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 der Verordnung über die Berufsbildung teil; 205 erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis, 54 bestanden diese Prüfung nicht. Über 500 Kandidatinnen und Kandidaten haben nach Art. 31 der Verordnung über die Berufsbildung ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. 143 (Vorjahr: 175) Kandidatinnen und Kandidaten haben das Verfahren abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten. 62% der Abschlüsse betreffen den Beruf Fachangestellte Gesundheit. Bei den Prüfungskommissionen wurden 175 (149) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 25 (21) gutgeheissen, 21 (16) teilweise gutgeheissen, 75 (48) abgewiesen, 52 (64) zurückgezogen. 0 (0) Entscheide sind noch offen.

Laufende Aufgaben

Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Schulische Bildung im Vollzug des eidg. Berufsbildungsgesetzes an staatlichen und nichtstaatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten: Berufliche Grundbildung mit Attest; Berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis; Berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; Stützkurse; Freikurse
A2	Organisation und Durchführung der berufsorientierten Weiterbildung und allgemeinen Weiterbildung in Form von Kursen und Lehrgängen; Organisation und Durchführung von Vorbereitungskursen auf Berufsprüfungen und auf Höhere Fachprüfungen und Diplomelehrgänge an Höheren Fachschulen (Tertiär B)
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren (ohne Mitarbeitende der zentralen Verwaltung MBA)

Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar

bis

E1	Weiterentwicklung Globalbudget und Leistungsvereinbarungen (Kontrakte) mit den Berufsfachschulen Planmässig	2011
E2	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz/Umsetzung BBG (Projekt 148) (LZ RR 13.6) Abgeschlossen Inkraftsetzung des neuen EG BBG auf 1. Januar 2011	2011
E3	Erstellung eines Weiterbildungskonzepts im Kanton Zürich (Projekt 152) (LZ RR 13.7) Abgeschlossen	2010

Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung,
– Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)

R 2009

B 2010

R 2010

Abweichung
von B 2010

Erfolgsrechnung

Ertrag	149,3	142,3	146,2	3,9
Aufwand	-411,2	-424,9	-403,4	21,6
Eigene Beiträge	-64,0	-67,4	-63,7	3,6
Kreditübertragungen aus 2009		-1,0		
Saldo	-261,9	-282,6	-257,2	25,4

Investitionsrechnung

Einnahmen			1,7	1,7
Ausgaben	-9,9	-22,2	-16,7	5,5
Saldo	-9,9	-22,2	-15,0	7,2

Personal

Beschäftigungsumfang Angestellte	1 353,1	1 446,0	1 390,9	-55,1
----------------------------------	---------	---------	---------	-------

Erfolgsrechnung

Ertrag (+3,9):

- +6,4 Höhere Schulgeldeinnahmen für ausserkantonale Lernende/Studierende
- 1,7 Tiefere kalkulatorische Mieteinnahmen
- 0,8 Übrige Mindereinnahmen

Aufwand (+21,5):

- +6,6 Minderaufwand für Unterrichts-, Verwaltungs- und Betriebspersonal und für übrige Personalkosten
- +5,5 Minderaufwand für Lehrmittel, Dienstleistungen Dritter, Hard- und Software
- +4,6 Tiefere kalkulatorische Mieten, tiefere Unterhaltskosten für Gebäude und tiefere Planungskosten für Investitionen
- +3,6 Zahlungen an Schulen über die Leistungsgruppe Nr. 7305 anstelle von Leistungsgruppe Nr. 7303
- +1,2 Übrige Minderaufwände

Investitionsrechnung

Einnahmen (+1,7):

- +1,7 Zahlung Investitionsbeiträge des Bundes an die Sanierung «Anton Graff»
(Berufsbildungsschule Winterthur)

Ausgaben (+5,5):

- +2,2 Verschiedene Projekte haben sich verzögert: Gesamtsanierung Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich (0,7), Erweiterungsneubau Berufsbildungszentrum Zürichsee Horgen (1,0), Aufstockung der Berufsfachschule Winterthur (0,3), Aufstockung Turnhallen «Rennweg» Berufsbildungsschule Winterthur (0,2)
- +3,3 Minderausgaben wegen Verzögerungen oder Verschiebungen von Bauprojekten

Personal

Der Beschäftigungsumfang enthält die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Klassenzahl ab.

Indikatoren

	Art	R 2009	B 2010	GB 2010	Abweichung von B 2010	
Wirkungen						
W1	Weiterbildung: Quote der EduQua-zertifizierten Schulen gemäss Aufgabe A2		100%	100%	100%	0
W2	Berufmaturitätsquote in %, Aufgabe A1	P	13,9	14,0	13,9	0,1
Leistungen						
L1	Anzahl Lernende in der schulischen Grundbildung im Rahmen der Aufgabe A1	P	35 051	34 350	35 701	1351
L2	– davon Anzahl Berufsmaturanden nach Aufgabe A1	P	5 594	5 600	5 637	37
L3	Anzahl durchgeführte Lehrabschluss-Einzelprüfungen entsprechend der Aufgabe A3	P	13 432	13 455	14 153	698
L4	– davon Anzahl Absolventen BM im Rahmen der Aufgabe A3	P	1 972	2 050	2 129	79
L5	Lektionenpauschale im obligatorischen Unterricht aller BFS einschliesslich KV für den Aufgabenbereich A1	P	171	196	181	–15
L6	Jahrespauschale für Verwaltung und Betrieb pro Lernende/r im obligatorischen Unterricht gemäss Aufgabe A1	P	1 465	1 136	1 506	370
L7	Anzahl Teilnehmendenlektionen in der Weiterbildung im Rahmen der Aufgabe A2	P	n.q.	2 300 000	n.q.	
L8	Studierende an Weiterbildungsangeboten nur in der Höheren Berufsbildung an kantonalen und kaufmännischen Bildungseinrichtungen gemäss Aufgabe A2	P	3 192	2 900	4 048	1 148
L9	Anzahl Berufe, für die schulische Grundbildung in der LG gemäss Aufgabe A1 angeboten wird	P	151	138	131	–7

Wirtschaftlichkeit

B1	Aufwand pro Lernende in der Berufsbildung (ausgenommen LAP und Löhne WB)	P	9 314	10 258	8 976	-1 282
B2	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende in der Berufsschulbildung	P	7 473	8 204	7 204	-1 000
B3	LAP-Aufwand pro geprüfte(n) Lernende(n) in Fr.	P	1 472	1 072	1 453	381
B4	Lehrpersonalaufwand pro Teilnehmerlektion in der Weiterbildung in Fr.	P	n.q.	16.65	n.q.	

Abweichungsbegründungen

W2	Die Berufsmaturitätsquote zeigt den Anteil Lernende in Berufsmaturitätsschulen, gemessen am Total der Lernenden in der schulischen Grundbildung der Berufsbildung.
L1/L2	Diese Indikatoren beruhen auf der Schulstatistik und sind pro rata temporis von den Schuljahren auf das Geschäftsjahr umgerechnet.
L3	Dieser Indikator errechnet sich aus 14 010 Abschlussprüfungen, davon sind 2194 ausserkantonale Kandidatinnen und Kandidaten, und 143 abgeschlossene Validierungsverfahren.
L4	Der Indikator zeigt die Anzahl Prüfungskandidaten und -kandidatinnen der Berufsmaturität an kantonalen und nicht-staatlichen kaufmännischen Berufsfachschulen. Der Anteil der Berufsmaturität 2 (insgesamt 804) beträgt 38%.
L5	Die Löhne der Lehrpersonen in der Grundbildung betragen 211,1 Mio. Franken. Diese Lehrpersonen erteilten 1 165 000 Lektionen.
L8	Die Erhöhung ist auf eine Bereinigung der statistischen Daten zurückzuführen. Ohne diese Bereinigung ist die Anzahl Studierende konstant.
L9	An den Berufsfachschulen, die in der Leistungsgruppe Nr. 7303 enthalten sind, werden 115 Berufe mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und 16 Berufe mit eidgenössischem Berufsattest geführt. Anlehren und Berufsmaturität werden nicht mitgezählt.
B3	Der Aufwand für die Lehrabschlussprüfungen wird durch die Anzahl Lehrabschlussprüfungen geteilt. Die Gesamtkosten enthalten auch den Aufwand für die Teilprüfungen.

Rücklagen

	Bestand 31.12.2009 plus Bildung 2009	Auflösung 2010	Antrag Bildung 2010 (verbucht 2011)	Bestand 31.12.2010 plus Bildung 2010	Veränderung Bestand
Rücklagen	1 000 000	0	0	1 000 000	0